

ANPASSUNG DER INNENSTADT AN VERÄNDERTE BEDÜRFNISSE

**AKTION**

**ALTSTADT**

BEITRÄGE ZUM FLÄCHENNUTZUNGSPLAN HEFT 2



Hannovers Altstadt war mit am härtesten durch die Zerstörungen des Krieges getroffen worden. Von den rund 1600 Fachwerkhäusern blieben nur 32 erhalten.

Da ein historisch getreuer Wiederaufbau ausscheiden mußte, hätte es durchaus nahegelegen, auch die alten Straßenzüge aufzugeben. Die im Mittelalter aus der gegebenen topografischen Situation entstandene und damit für die Stadt typische alte Grundstruktur wurde aber bewußt beibehalten.

Durch „Sammeln“ einzelner erhaltener Fachwerkhäuser entstand am Holzmarkt und an der Burgstraße eine „Traditionsinsel“. Sie vermittelt am sichtbarsten den Eindruck der geschichtlichen Stadt. Neue Wohngebiete fügten sich maßstäblich in die alte Ordnung ein. Durch die Freilegung des Leibnizufer mit den neuen großzügigen Maßstäben einer modernen Verkehrsstraße wurde die alte Stadt, das Hohe Ufer, wieder sichtbar und erlebbar.

Alte und neue Ordnung, alte und neue Formen – etwa die des Neubaus des Historischen Museums – vermitteln den Eindruck der Kontinuität der alten Stadt in unsere Zeit hinein.

Die „Wohnlichkeit“ der alten städtebaulichen Räume trägt heute dazu bei, neue Aktivitäten entstehen zu lassen, die die Altstadt mit jungem Leben erfüllen und sie als einen notwendigen Bestandteil der modernen City integriert.

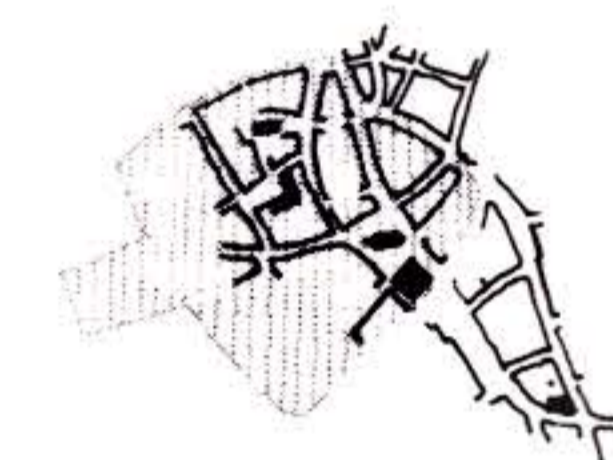
Die hier vom Stadtplanungsamt vorgelegte Studie soll einmal die Schönheiten der Altstadt zeigen, zum anderen auf die Möglichkeiten hinweisen, wo und wie mit verhältnismäßig geringen Mitteln der Aufenthalt hier noch angenehmer gemacht und damit die bereits in Gang gekommene Entwicklung unterstützt werden könnte.

Die Studie soll nicht nur eine Leitlinie für die von der Stadt zu treffenden Maßnahmen sein, sondern auch eine Anregung für alle jene, die in der Altstadt wohnen und wirtschaften, kaufen und verkaufen, um zu einem gemeinsamen Handeln zu kommen.

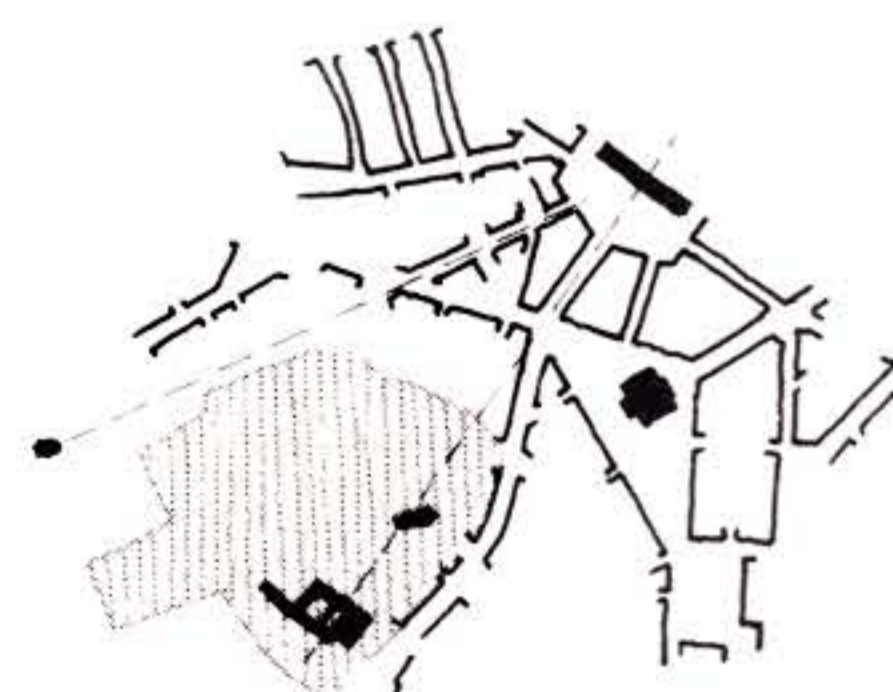
*Felix zur Nedden*

FELIX ZUR NEDDEN

Kunsthistorisch bedeutsame Gebäude:  
 Marktkirche (1349–59, geschnitzter Altar von 1490), Kreuzkirche (1333, Passionsaltar von Lucas Cranach), Altes Rathaus (1409–90, erweitert durch Hase im 19. Jahrhundert), Leineschloß (1637–42, Umbau durch Laves 1817–42, Wiederaufbau 1958–62 von Oesterlen), Ballhof (1649–64), Historisches Museum (von Oesterlen) unter Einbeziehung des Zeughauses und des Beginenturmes (vor 1357), Neustädter Kirche (1666–70) Nieders. Staatsarchiv (1713–14) von Remy de la Fosse.



MITTELALTERLICHE STRASSENÄUME



KLASSIZISTISCHE STRASSENÄUME



STRASSENÄUME DER NACHKRIEGSZEIT

1. Mittelalterliche Straßenräume:  
 Beim Wiederaufbau konnte ein Teil der vorklassizistischen Straßenräume wiederhergestellt werden. Obwohl nur noch wenige alte Gebäude vorhanden sind, ist der mittelalterliche, vom Fußgänger und langsam fahrenden Karren bestimmte Maßstab an vielen Stellen erhalten geblieben.
2. Klassizistische Straßenräume:  
 Die Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts bildet heute das eigentliche Geschäftszentrum. Die Straßenräume sind breiter, auf Blickpunkte und Achsen bezogen und heute noch von erheblichem Autoverkehr durchflutet.
3. Straßenräume der Nachkriegszeit:  
 Nach dem Kriege wurden Straßen für raschen und flüssigen Autoverkehr angelegt mit großen und breiten Straßenräumen, die am ehesten vom Auto her erlebt werden können.



Wie die Altstadt sein könnte:

Besinnlich, lustig, vielfältig, skurril, flott, gemütlich, warm, nicht hektisch, menschlich, phantasievoll.

Was man dort tun könnte:

Bummeln, sich erholen, im Freien sitzen, Läden betrachten, sich treffen, klönen, essen, trinken, Künstlern zuhören und zusehen, die Freizeit zubringen.

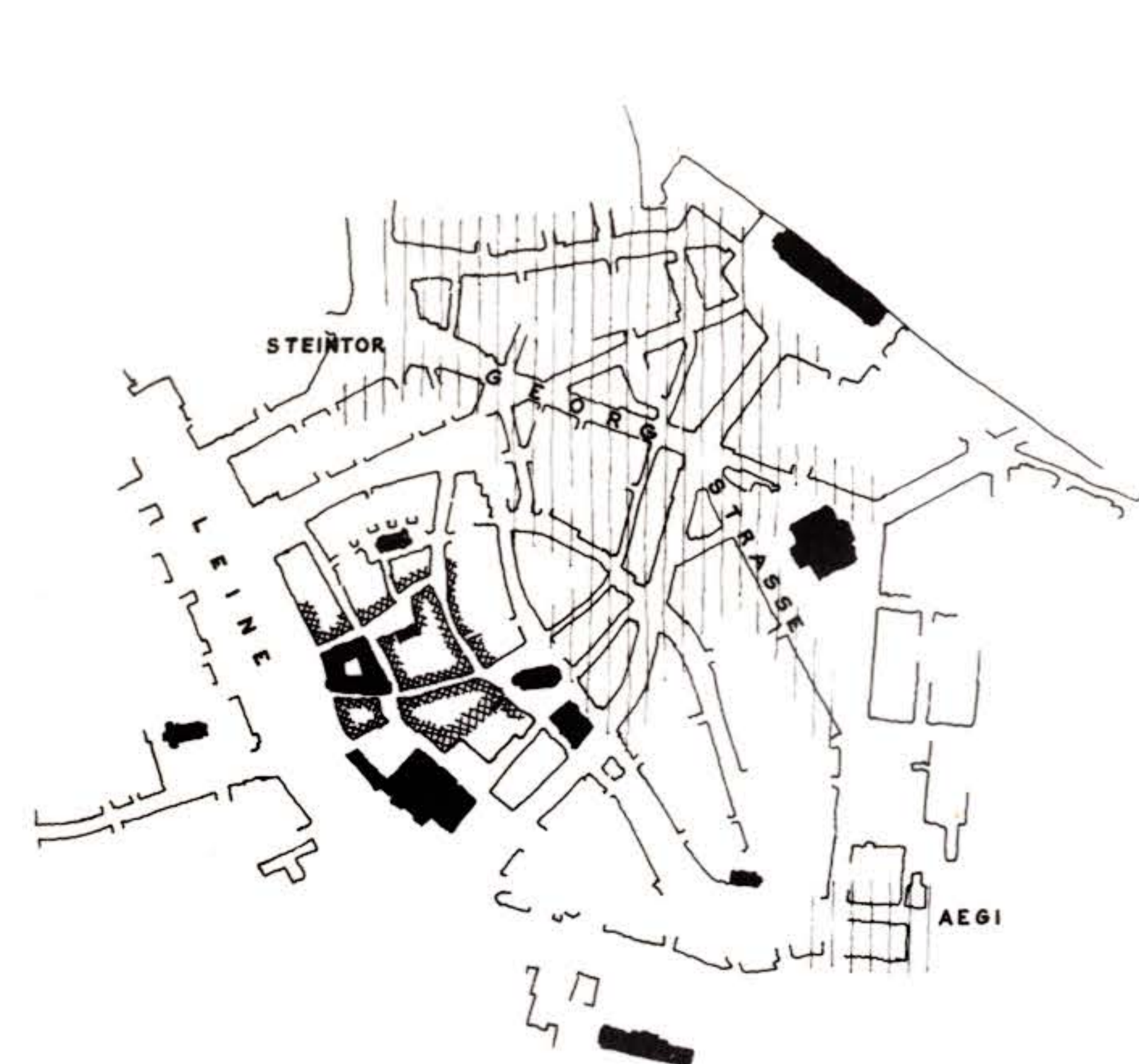
Was sie nicht sein sollte:

Kommerziell bestimmtes Shopping Center, Amüsierviertel, Neppgebiet, Dirnenbezirk, Autoabstellplatz.

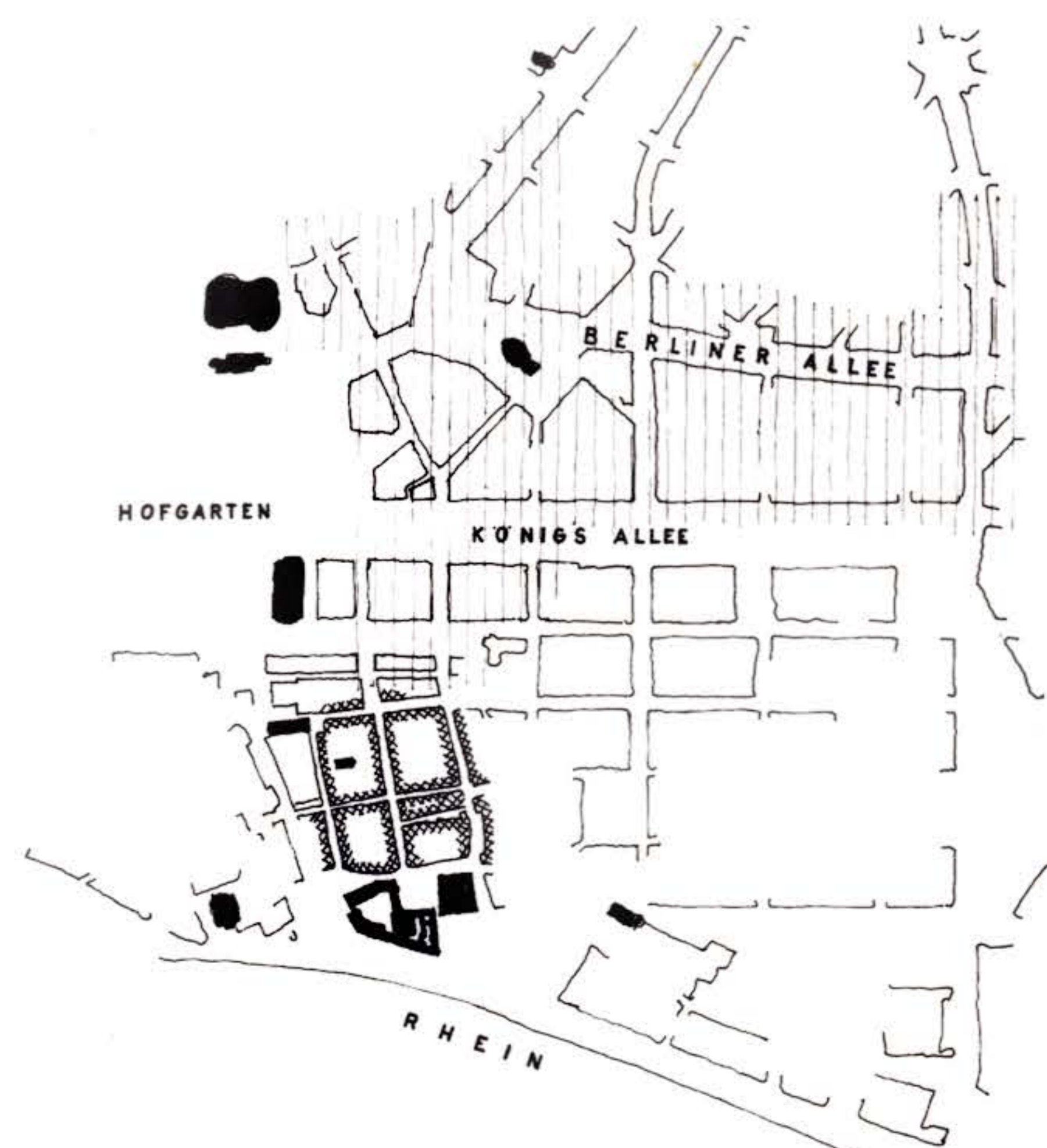
Für wen sie da sein sollte:

Für alle, die die Stadt mögen, die am Abend nicht zu Hause sitzen wollen, die lieber Menschen sehen als Fernsehen, die sich in der Büropause erholen wollen, die nach dem Einkaufen ausruhen möchten, die nach dem Theater oder Kino etwas essen und trinken möchten, für Alte und Kinder und Studenten, für Große und Kleine, Dicke und Dünne, Erfolgreiche und Normale.

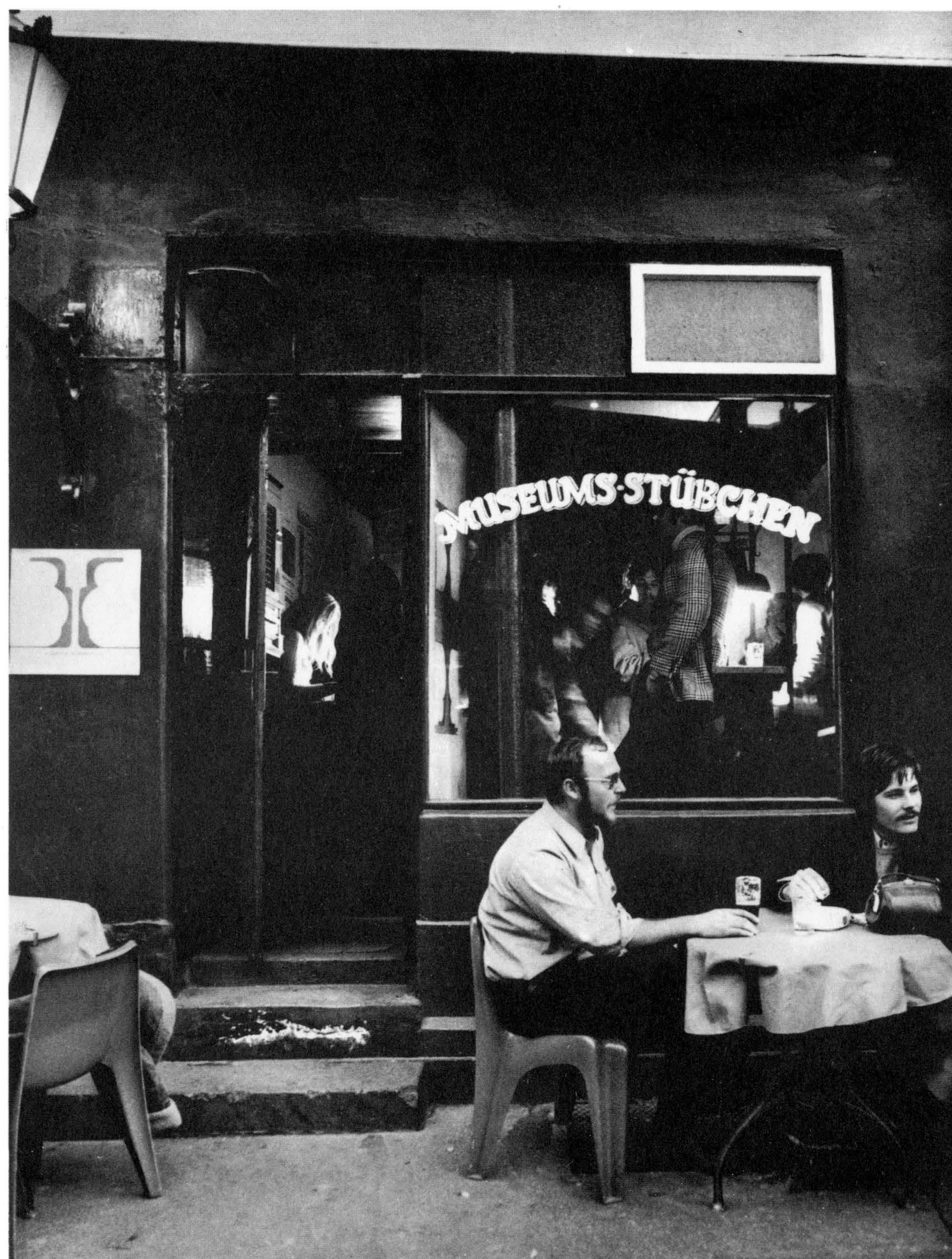
## GRÖSSENERGLEICH

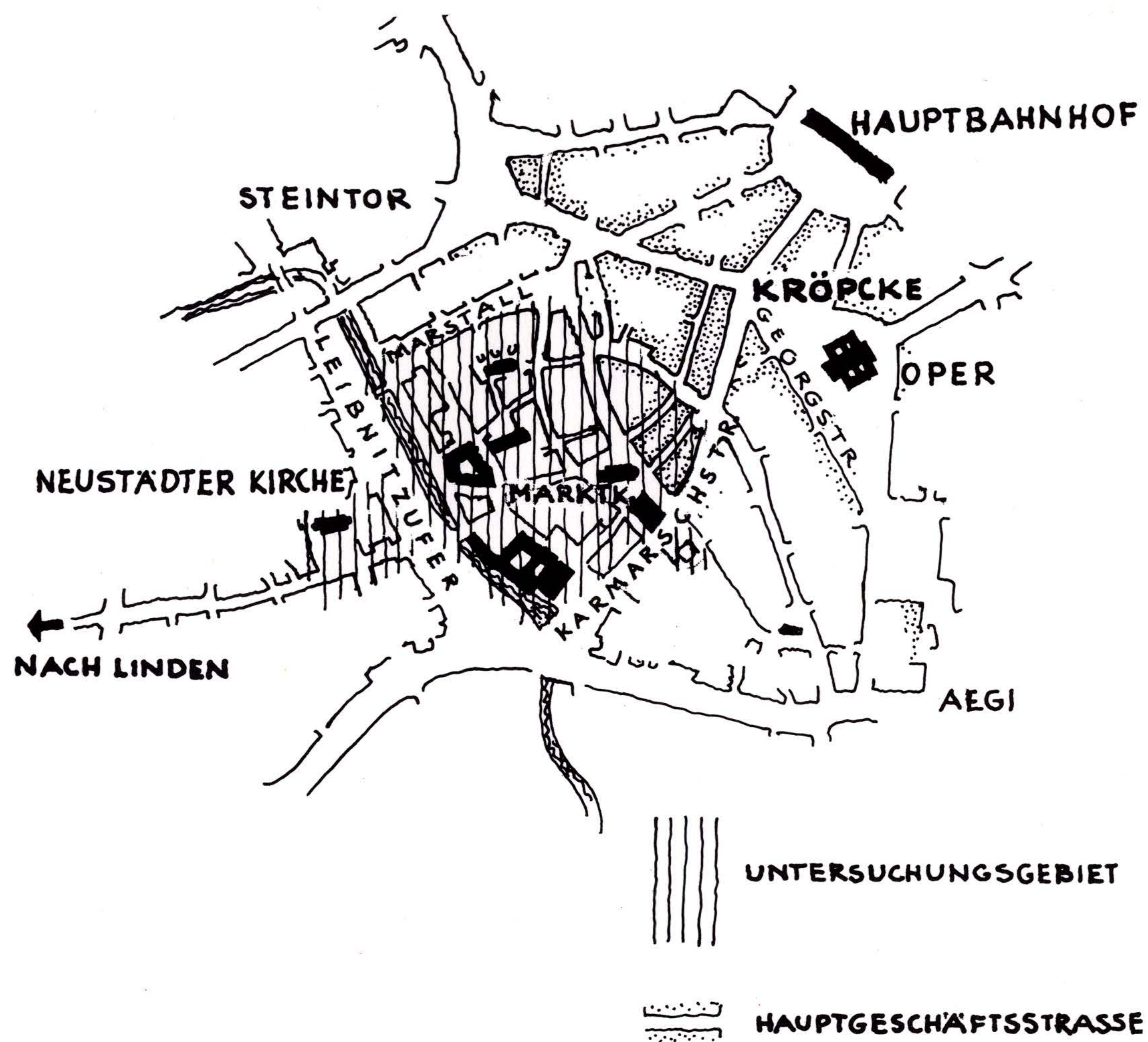


HANNOVER - ALTSTADT M = 1 : 25 000



DÜSSELDORF - ALTSTADT





Der Hauptgeschäftsbereich hat sich in der Berührungzone zwischen mittelalterlicher Stadt und klassizistischer Stadterweiterung entwickelt. Die Georgstraße, die Bahnhofstraße, die Karmarschstraße und die Große Packhofstraße sind die wichtigsten Einkaufsstraßen. Büros, Praxen, Banken und Versicherungen haben sich außerhalb der mittelalterlichen Stadt konzentriert.

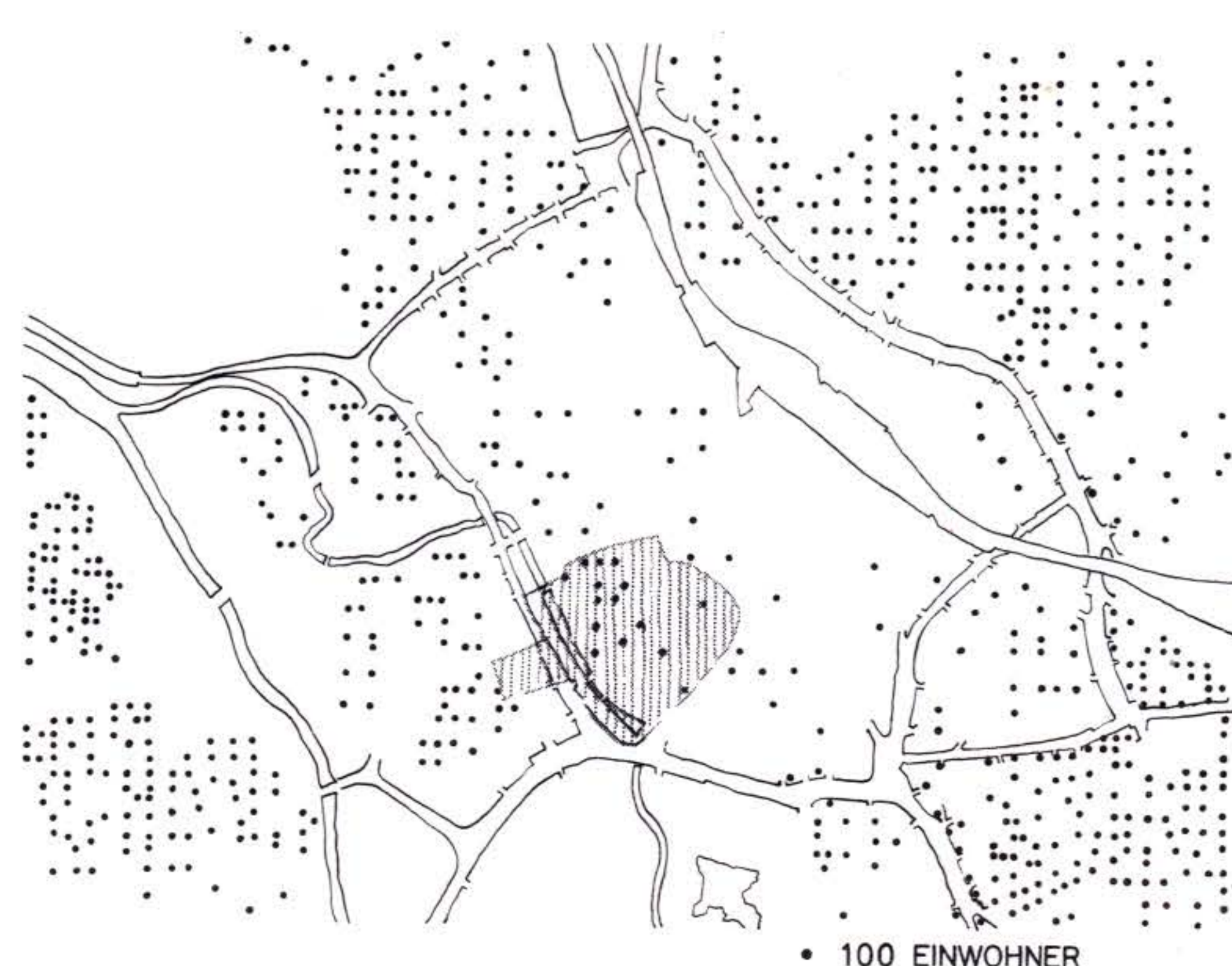
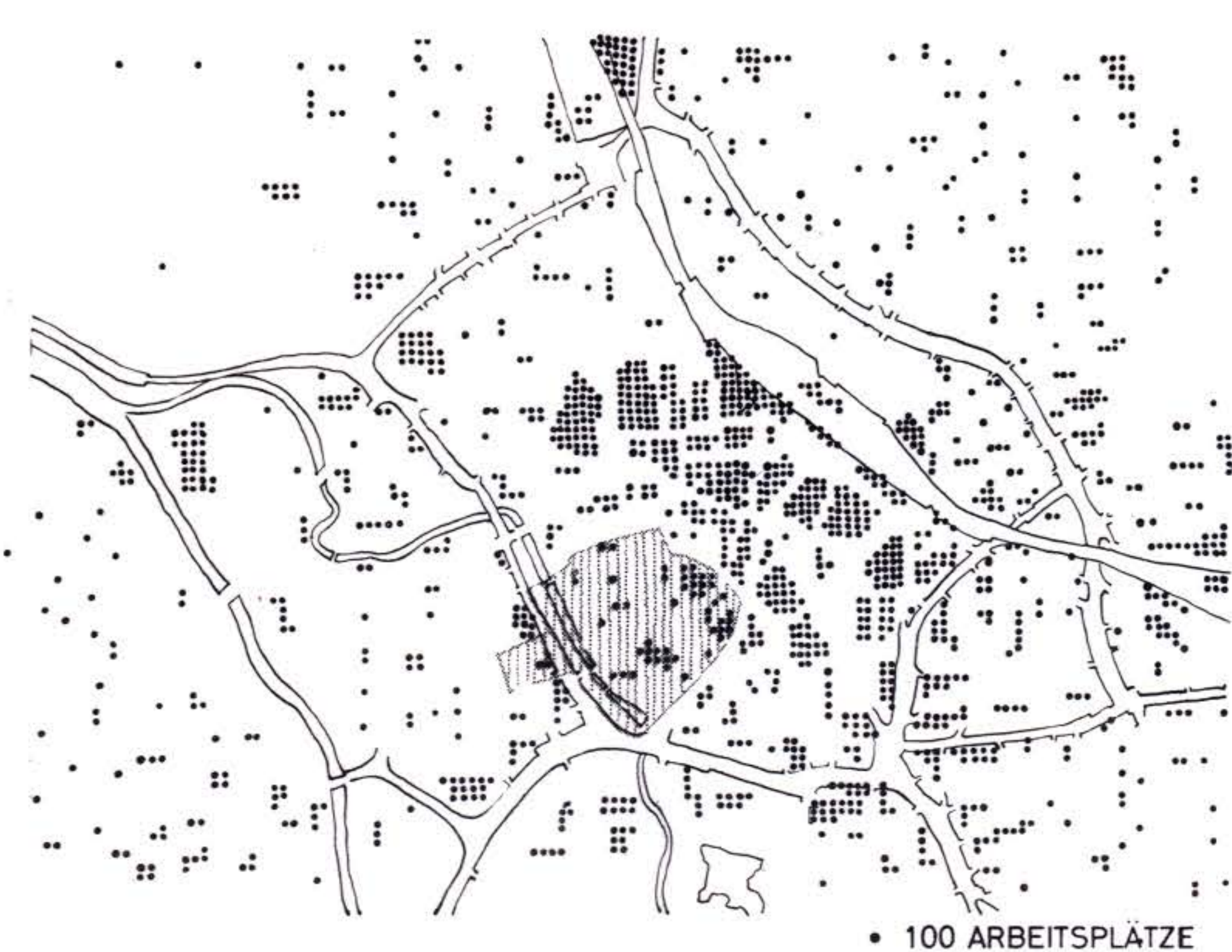
Die ehemals belebtesten Straßenzüge, die mittelalterlichen Verbindungsstraßen zwischen Aegidientorplatz und Steintor, sind zu relativ bedeutungslosen Straßen abgesunken.

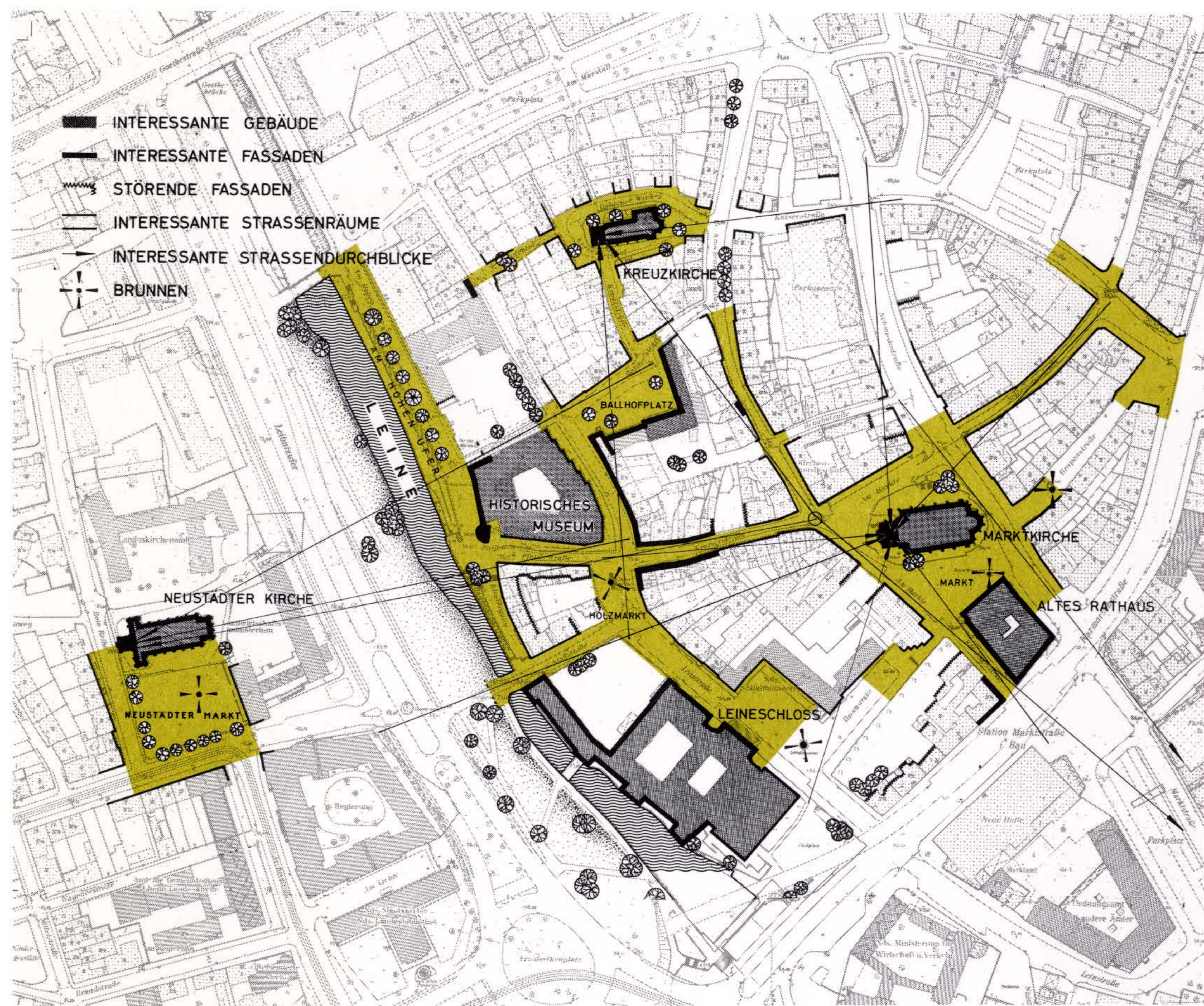
Südlich an den Hauptgeschäftsbereich anschließend hat sich ein Teil der Altstadt erhalten, der zwar heute durch enge und verstopfte Straßen, z.T. noch ungepflegt daliegende Flächen und das Fehlen einer ihm bewußt zugedachten Funktion noch relativ reizlos ist, in dem aber Ansätze zu einer Veränderung erkennbar werden.

Hier könnte sich ein innerstädtischer Bereich herausbilden, der etwas abgerückt ist vom hektischen City-Betrieb, in dem sich Eßlokale für die in der Innenstadt Arbeitenden befinden und der zum abendlichen Bummel einlädt.

Die in den nächsten Jahren entstehende, angenehme Fußwegverbindung vom Zentrum durch die Altstadt und die Calenberger Neustadt zum Ihmezentrum und nach Linden wird zu einer Belebung beitragen.

Maßstab 1 : 50 000

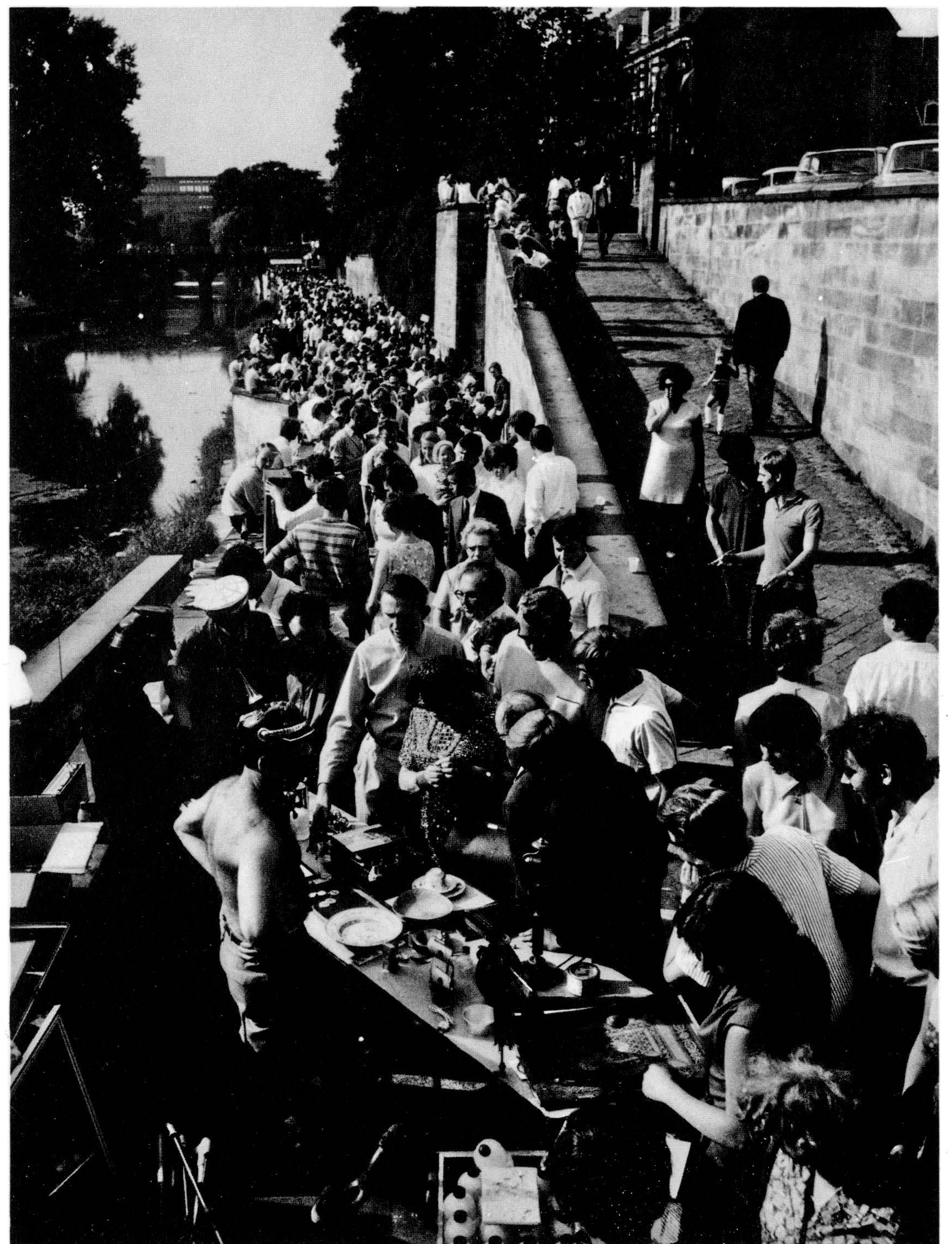




Sehenswertes

Maßstab 1 : 5000

Marktkirche, Kreuzkirche und Neustädter Kirche, Altes Rathaus, Ballhof und Leineschloß geben dem Gebiet Rang und Niveau. Einige Fachwerkhäuser blieben bestehen, andere wurden hier wieder aufgebaut. Obgleich die Zahl der Fassaden mit überdurchschnittlicher Qualität nicht groß ist, bilden Straßen und Plätze doch reizvolle und angenehme Räume, die durch viele Blickbeziehungen auf die alten Kirchtürme bereichert werden.





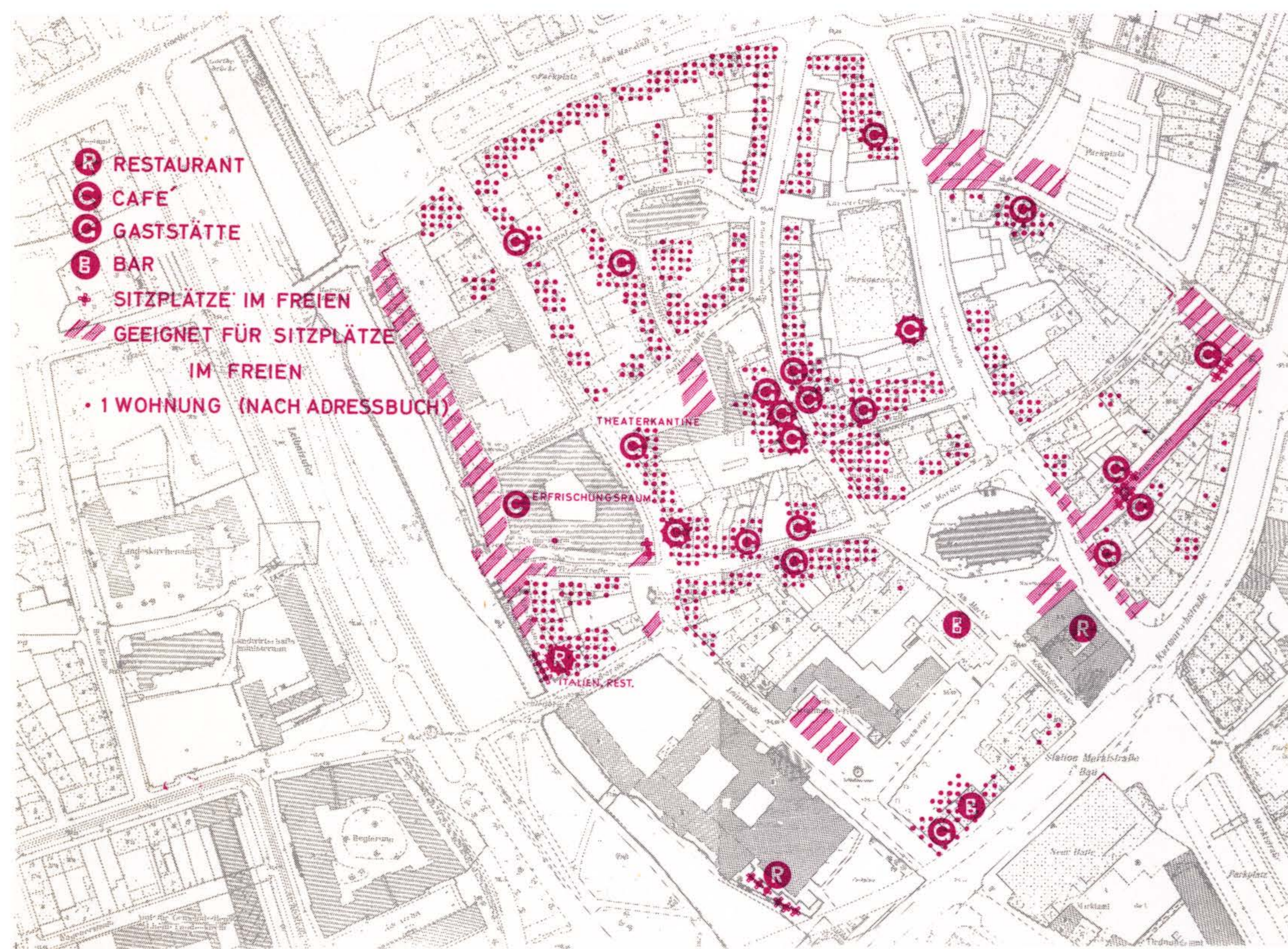
Läden

Maßstab 1 : 5000

Hannovers Altstadt wird beherrscht von kleinen mittelständischen Läden mit besonderem, vielfältigem, gelegentlich skurrilem Angebot. Es ist einer derjenigen Bereiche, in den sich Läden zurückziehen, die nahe dem Stadtkern sein wollen, ohne unbedingt auf allererste und aller- teuerste Lagen angewiesen zu sein:

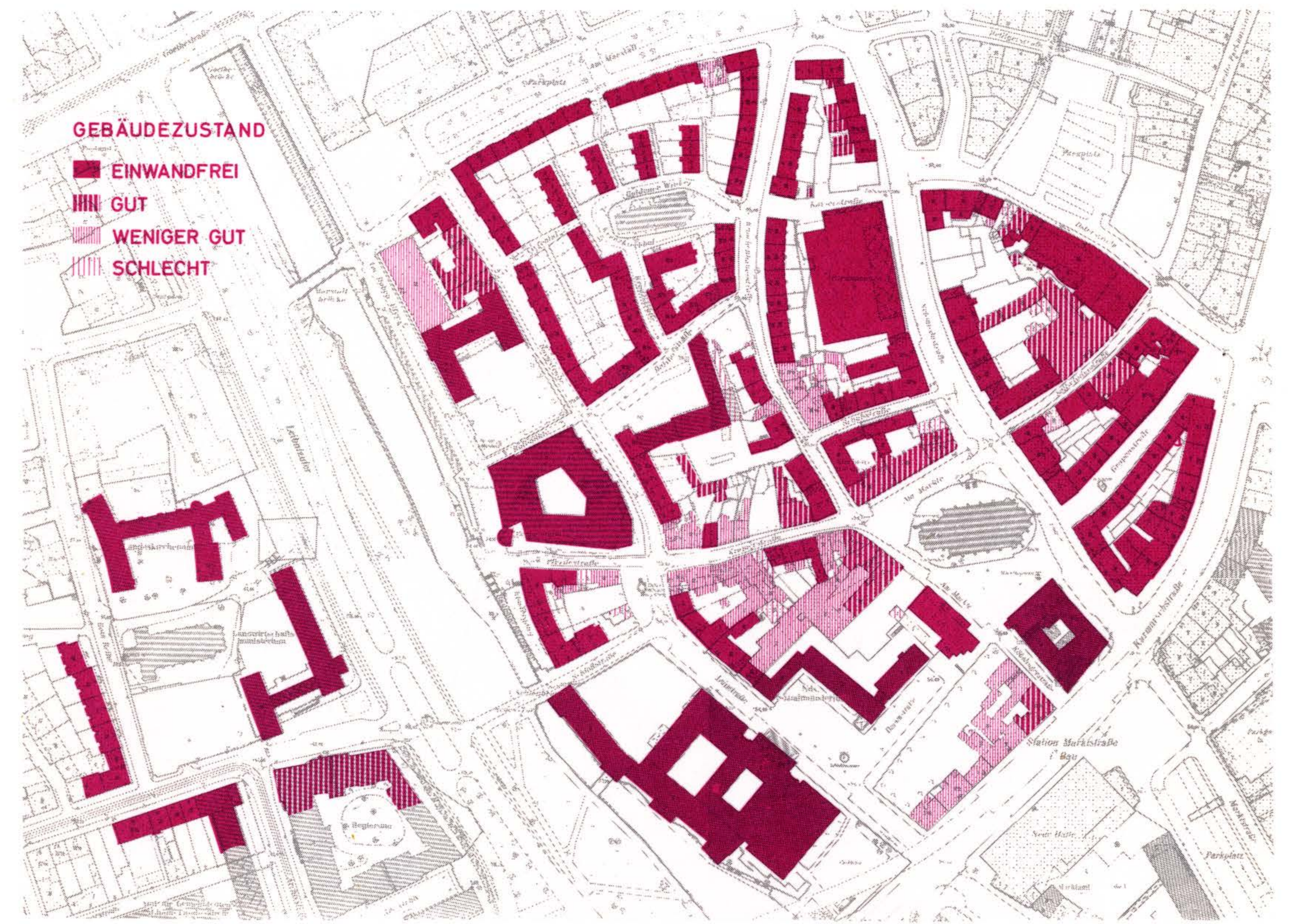
Spezialläden, die von den Käufern aufgesucht werden, auch wenn sie nicht am Wege liegen: Antiquitätenläden verschiedensten Anspruchs, Handwerksbetriebe, Boutiquen, Spezialläden hoher Qualität. Auffällig ist die große Zahl von Läden, die Freizeitbedarf anbieten: Musikalien- handel, Bastelläden, „Alles für den Hund“, „Vereins- und Wirtebedarf“, „Anglerbedarf“ etc.





Gaststätten – Wohnungen

Maßstab 1 : 5000



Gebäudezustand

Maßstab 1 : 5000

In kaum einem Bereich der Innenstadt gibt es noch so viele Wohnungen wie in der Altstadt, und an kaum einer Stelle gibt es so viele Gaststätten. Lokale stören gelegentlich die Wohnruhe. Das trifft vor allem dann zu, wenn sie Nachtkonzession haben oder wenn im Sommer im Freien bedient wird. Gleichwohl gibt es einige Bereiche, in denen eine Störung nicht zu erwarten ist: In der Gruppenstraße mit nur wenigen Wohnungen, an der Osterstraße, am Ballhofplatz, am Holzmarkt und vor allem am Hohen Ufer. Im Angebot fehlen: Restaurants mittleren Anspruchs, Selbstbedienungsrestaurants, Spezialitätenrestaurants, Weinstuben.

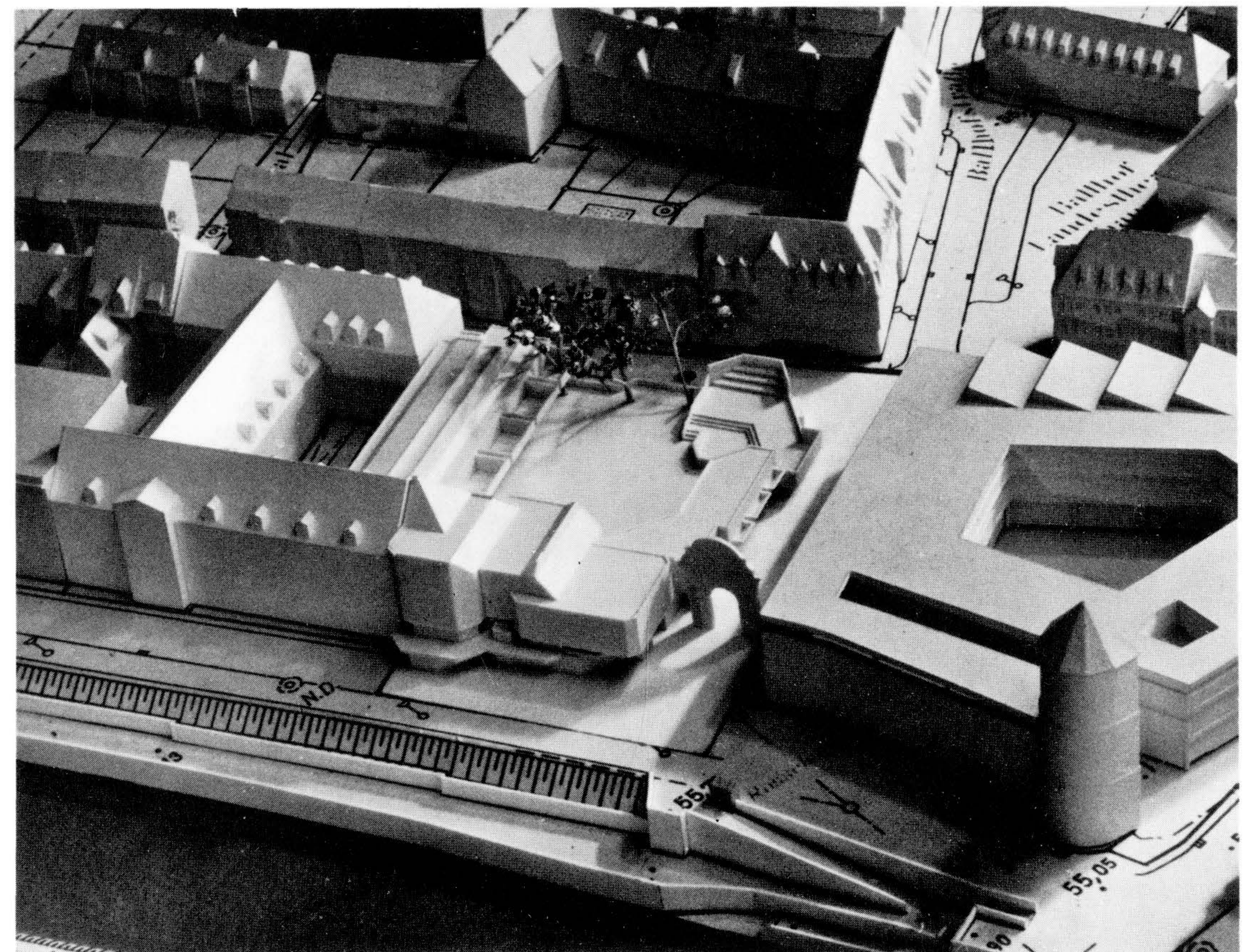
Die Altstadt war zum größten Teil zerstört und wurde seit 1948 wieder aufgebaut. So gibt es kaum dringende Sanierungsbedürftigkeit. Die erhalten gebliebenen Fachwerkhäuser sind z. T. in nicht mehr gutem Zustand, ohne aber irreparabel zu sein. Auf der Südseite der Kramerstraße sind Parzellen und Häuser so klein, daß sie eines Tages für das Wohnen kaum mehr geeignet sein werden. Die Wohnungen müssen durch Nutzungen ersetzt werden, die eine Wirtschaftlichkeit sichern, ohne daß die Substanz zerstört wird. Total erneuert werden müßte der Baublock zwischen Dammstraße und Karmarschstraße. Hier ist noch eine Baulandreserve für eine der wichtigsten künftigen Innenaufgaben: Freizeiteinrichtungen aller Art.



Maßstab 1 : 5000

### Was könnte man tun?

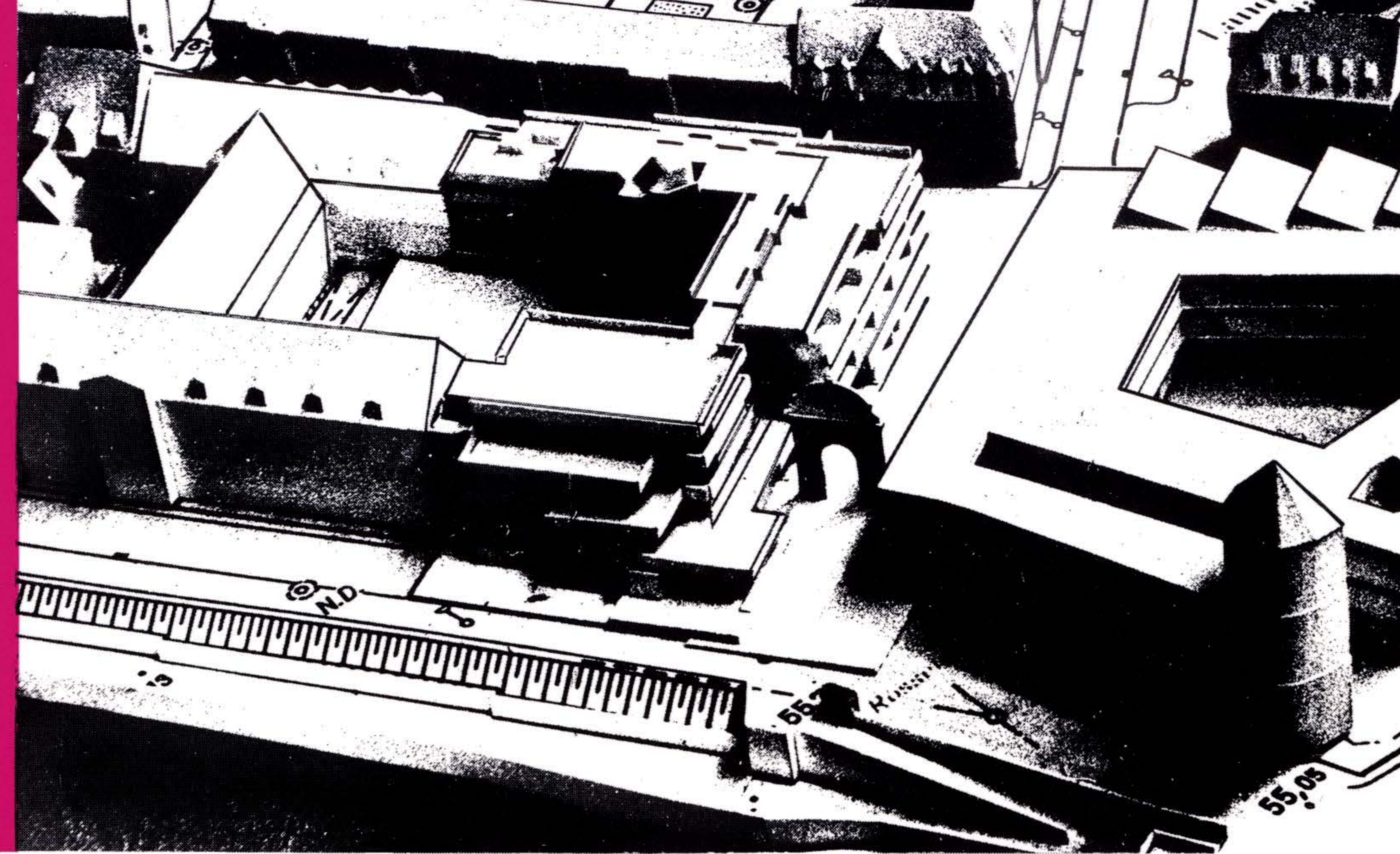
Die Umgestaltung der Altstadt ist ein langwieriger Prozeß, der sich nur in kleinen Schritten vollziehen kann. Nicht große Neuordnungspläne können weiterführen, sondern ein subtiles Eingehen auf Tendenzen. Es gilt den Wert des Bestehenden zu erkennen und überall dort, wo sich Möglichkeiten zeigen, auf das gewünschte Ziel hinzuarbeiten. Jede geringste Chance muß so phantasievoll wie möglich genutzt werden. Die Eingriffsmöglichkeiten der Stadt sind begrenzt. Ihre Aufgabe muß es sein, den öffentlichen Straßenraum den Bedürfnissen entsprechend neu zu ordnen und zu gestalten und ihren Haus- und Grundbesitz für Zwecke zur Verfügung zu stellen, die den Zielen entsprechen. Sie muß fernerhin versuchen, da und dort Grundstücke neu zu erwerben, um die Entwicklung vorantreiben zu können.



Eine Auswahl von Aktionen sei im einzelnen vorgeschlagen:

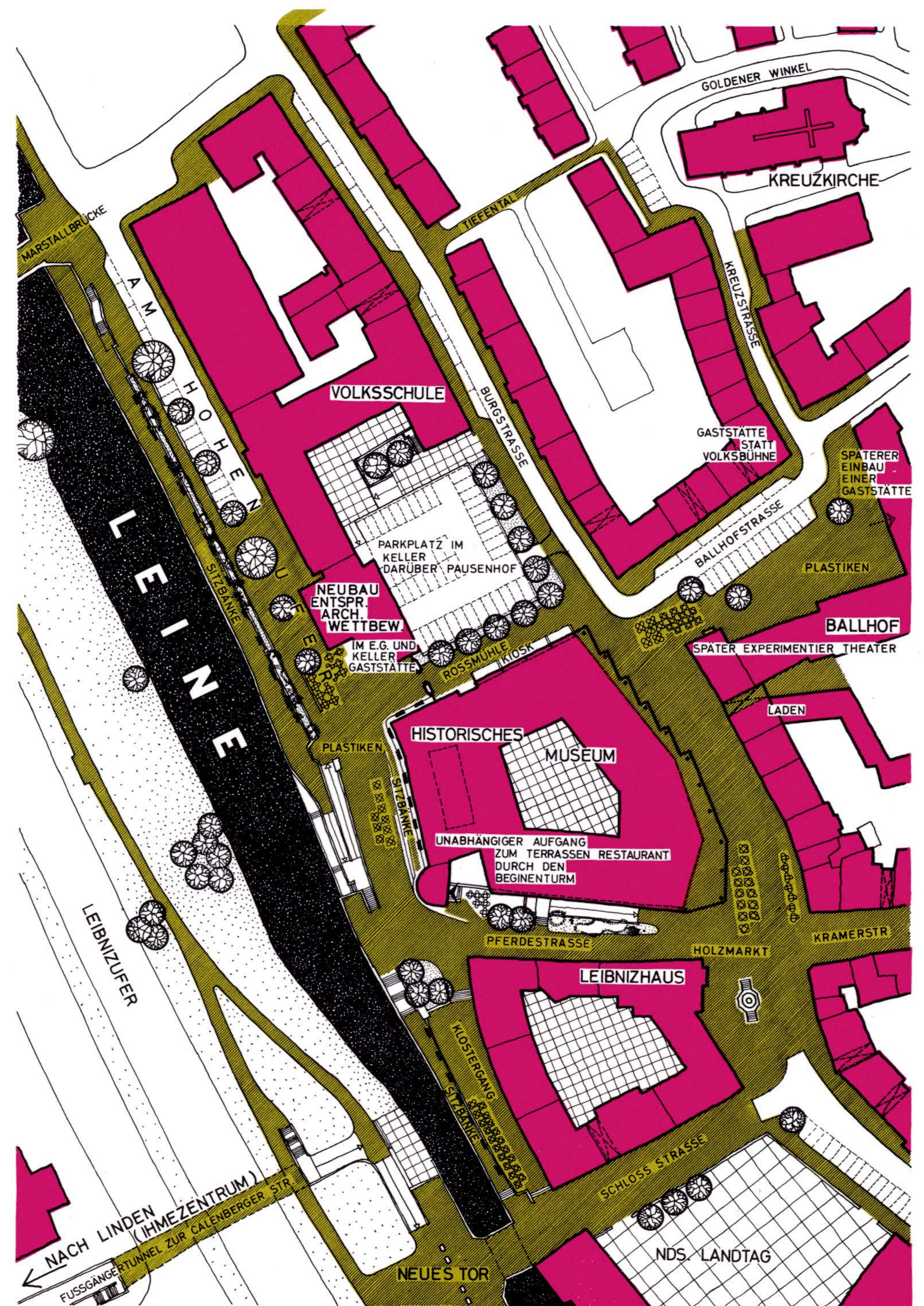
1. Umwandlung von Fahrstraßen, die im Verkehrsnetz nicht zwingend notwendig sind, in Fußgängerstraßen.
  - Belieferung der Grundstücke von hinten bzw. Öffnen der Fußgängerstraßen für den Lieferverkehr zu bestimmten Tageszeiten.
  - Neubau von Parkplätzen mit der Erweiterung der Schule Am Hohen Ufer und der Neugestaltung des Blockes zwischen Karmarschstraße und Dammstraße.
2. Weiterer Ausbau eines Fußwegenetzes.
  - Umbau der Seilwinder-, Kramer-, Pferde- und Schloßstraße als Teil einer Fußwegverbindung von der Großen Packhofstraße zur Calenberger Straße und zum Ihmezentrum.
  - Einbau von Passagen zwischen Marktkirche und Leinstraße und senkrecht zur Kramerstraße, um Rundgänge zu ermöglichen.





3. Aktivierung und zugleich Verkehrsberuhigung reizvoller Flächen.
  - Sperrung und Neupflasterung des Holzmarktes, Neuherichtung des Hohen Ufers als Aufenthaltsfläche und Erweiterung des Flohmarktes und Kunstmarktes.
  - Sperrung der Osterstraße für den Fahrverkehr zwischen Karmarsch- und Schmiedestraße und Neupflasterung, auch der Platzfläche an der Einmündung in die Karmarschstraße.
  - Besonders sorgfältige Gestaltung der Straßenpflasterung, Lampen, Bänke, Anschlagsäulen etc.
  - Beheizung einzelner Abschnitte mit Infrarotstrahlern.
  - Die Vorfläche des Landtagsgebäudes wird 1970 hergerichtet, die Neupflasterung des Neustädter Marktes ist im Gange.
4. Nutzung des städtischen Besitzes.
  - Einbau von Attraktionen in das Erdgeschoß des Erweiterungsbaues der Schule Am Hohen Ufer. Hierdurch Aktivierung der Vorfläche. Bau einer Tiefgarage unter der Schule.
  - Einbau eines originellen Lokals in den Beginenturm.
  - Vergrößerung und bessere Ausstattung des Erfrischungsraumes des Historischen Museums. Die Terrasse zum Hohen Ufer könnte eine große Bereicherung eines hochqualifizierten Lokals sein, das durch den Beginenturm zugänglich gemacht werden könnte.
  - Wiederaufbau des Leibnizhauses am Holzmarkt und Ausbau mit Einrichtungen, die der erstrebten Altstadtatmosphäre entsprechen.
  - Umwandlung der am Ballhof gelegenen Läden.
  - Öffnen der Ballhofgaststätte auch außerhalb des Theaterbetriebes.
  - Spätere Umwandlung des Ballhofes in ein Experimentiertheater.
5. Hilfe der Stadt beim Ausbau dem Konzept entsprechender privater Einrichtungen.
  - Großzügige Vergabe von Nachtkonzessionen.
  - Sondernutzung der Straßen durch Servieren im Freien, Aufstellung von Plastiken, Verkaufsbuden, Markt (z. B. Blumen am Holzmarkt).
  - Aufstellen von Bebauungsplänen, die die erwünschten Entwicklungen ermöglichen.
  - Beratung privater Bauherren.
  - Großzügige Auslegung bau- und planungsrechtlicher Vorschriften.

1. Preis des Wettbewerbs zur Bebauung des Schulgrundstücks am Hohen Ufer (Modellaufnahme S. 8) – Sonderankauf (Foto oben rechts).



BEI  
MARIO  
RISTORANTE

Antiquitäten  
H. Mooshage

Ankauf Verkauf

DÖLL

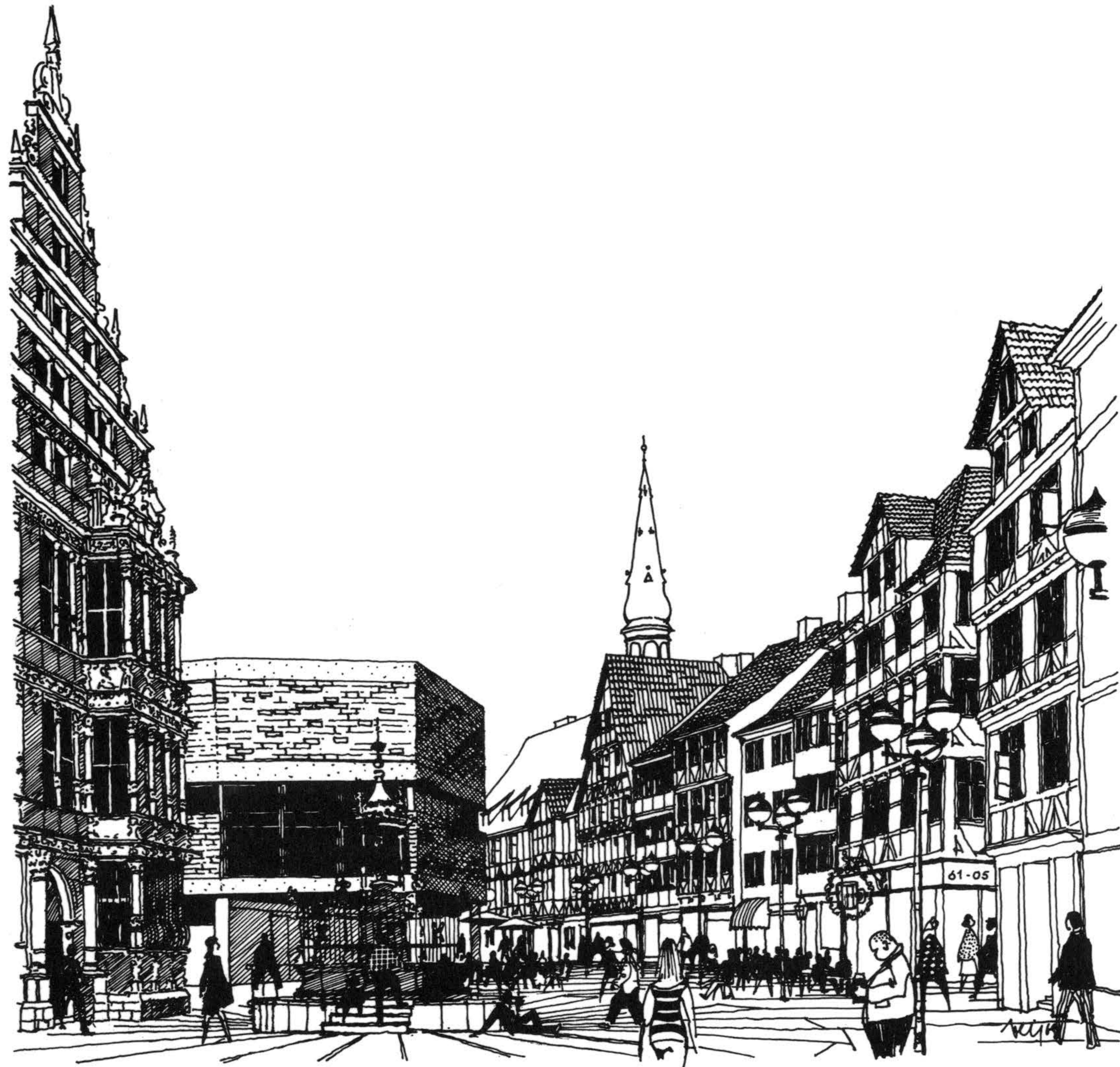


LAURA'S HAIR SHOP  
FOR GIRLS & BOYS & BABIES

BOUTIQUE  
BUMBLE-BEE

· SHOP ·

Love in



Holzmarkt



Hohes Ufer

Hannovers Altstadt weist eine Fülle ungewöhnlich reizvoller Straßen- und Platzräume auf. Ihre Qualität wird heute vielfach verdeckt durch unglücklichen Ausbau der Straßenflächen, Verkehr und parkende Autos. Schon mit geringen Aufwendungen läßt sich ihre Schönheit erschließen: Durch Neupflasterung und Verkehrsberuhigung können sie den Großstadtbewohnern als Aufenthalts- und Erholungsflächen zurückgegeben werden.

Beim Neubau von Gebäuden sollte die Benutzbarkeit höher gewertet werden als die Stilreinheit. Es kann nicht darum gehen, aus der Altstadt ein Museum zu machen, sondern darum, Maßstab, Räumlichkeit und Atmosphäre zu erhalten.

Wir sollten aus dem, was wir in unserer Stadt haben, den größtmöglichen Gewinn ziehen. Nicht nur im ökonomischen Sinn!

# Altstadt

IBIZA **PRIGGE  
PELZE**

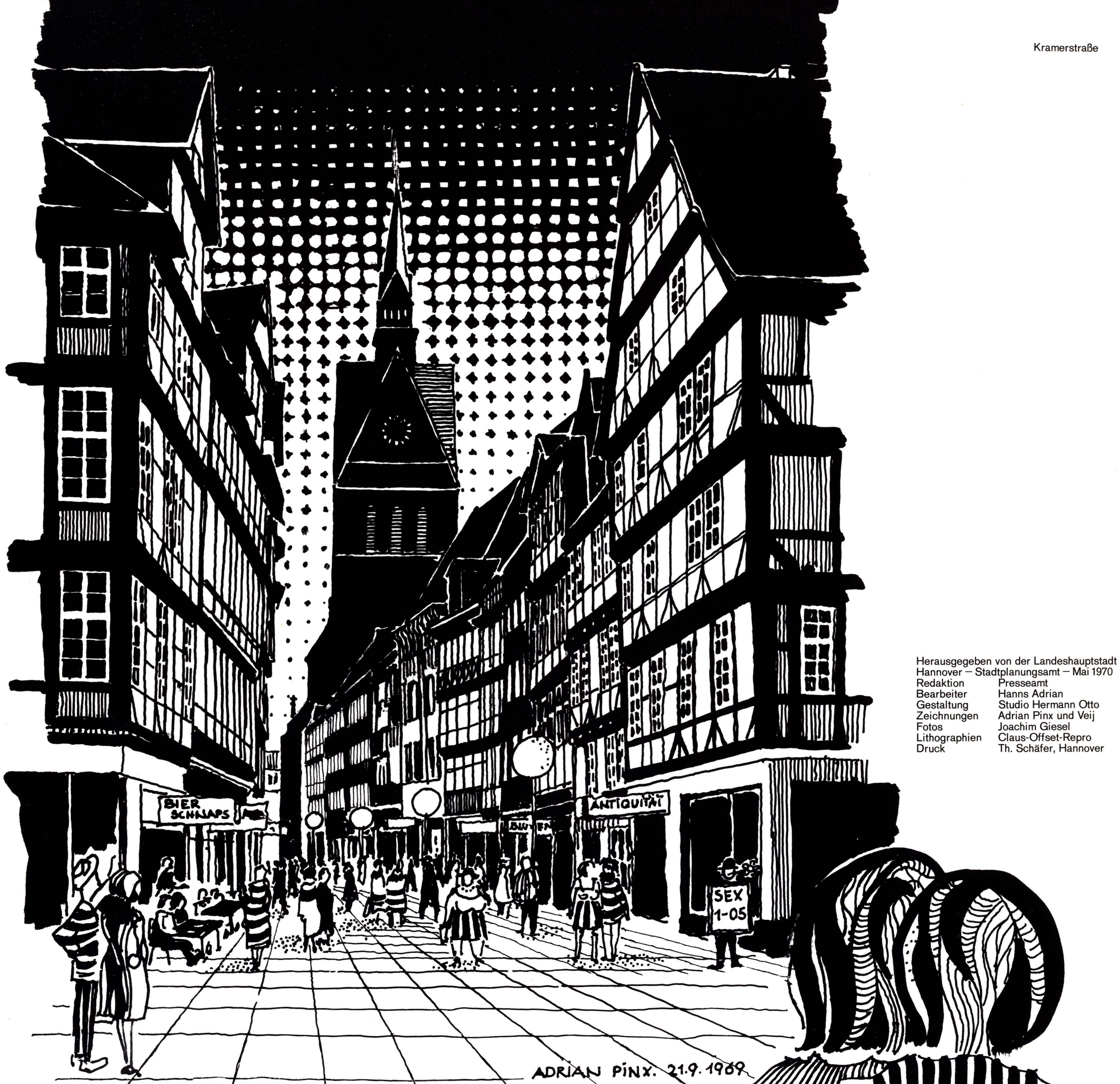
## Ole Beutelstraeker



Köbelinger Straße



Seilwinderstraße



Herausgegeben von der Landeshauptstadt  
Hannover – Stadtplanungsamt – Mai 1970  
Redaktion Presseamt  
Bearbeiter Hanns Adrian  
Gestaltung Studio Hermann Otto  
Zeichnungen Adrian Pinx und Veij  
Fotos Joachim Giesel  
Lithographien Claus-Offset-Repro  
Druck Th. Schäfer, Hannover